

Calwer Wochenblatt

Nr. 14.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 25. Januar 1903.

Abonnementspreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Trägerlohn, im Nachbezirk vierteljährlich einschließlich Zustellungsgebühr M. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone M. 1.30.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der **Controllbeamte der Versicherungsanstalt Württemberg, Becker**, — Amtssitz in Calw — künftighin nur **Samstags von 9—12 und 3—6 Uhr** zu sprechen ist und an diesem Tage in Sachen der Invalidenversicherung Auskunft erteilt wird.
Calw, 24. Januar 1903.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Auf die im Anzeigenteil enthaltene ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Calw über die Reinigung der Gehwege von Schnee wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Die Bortelle eines sicheren und trockenen Wandels auf den Gehwegen werden bald jedem einleuchten und die Hausbesitzer selbst für die Vorschrift gewinnen. Die Hausbesitzer werden um ihren guten Willen gebeten und ersucht, die ihnen obliegenden Pflichten von sich aus zu erfüllen, und nicht erst immer die Aufforderungen der Schutzmannschaft zum Lehren und Streuen abzuwarten. Eine solche ist gesetzlich nicht erforderlich und die Unterlassung des Kehrens macht den Hausbesitzer unabhängig von einer an ihn gerichteten besonderen Aufforderung auf Grund der allgemeinen Vorschrift straffällig.

Calw, 24. Jan. Unter Bezugnahme auf das „Eingefandt“ aus Althengstett in Nr. 8 d. Bl., betreffend einen in Althengstett gehaltenen Vortrag mit dem Thema „Die wahre Wohlfahrt der Landwirtschaft und des Handwerks“, wird

uns heute von Hrn. Theod. Böcklen aus Stuttgart eine Entgegnung bezw. Richtigstellung zugesandt, aus der wir nachstehende Punkte hervorheben:

- 1) Die hohen Güterpreise betreffend habe ich gesagt, wenn ein Bauer einen Acker, aus dem er bei rationellem Betrieb und unter normalen Verhältnissen nur M. 40. — Nettoüberschuß (reinen Verdienst) herauswirtschaften könne, um M. 2000. — kaufte, so habe er bei einem Zinsfuß von 4% um M. 1000. — zu teuer gekauft. Solche Verluste aber durch Zollerhöhungen ausgleichen zu wollen, sei widersinnig, ja direkt unmöglich.
- 2) Was die Behauptung anlangt, ich habe die Beschaffung von billigen Darlehen für die Landwirtschaft empfohlen, so habe ich gesagt, dem Vernehmen nach haben wir trotz der Erhöhung unseres Roggenzolls Aussicht, mit Rußland einen Handelsvertrag zu bekommen, allerdings unter der Bedingung, daß wir Rußland ca. 500 Millionen Mark leihen; ich würde es aber für besser halten, statt einen Handelsvertrag auf diese Weise zustande zu bringen, die Zölle auf ihrer bisherigen Höhe zu belassen und jene Summe lieber der einheimischen Landwirtschaft zu billigem Zinsfuß vorzustrecken, wenn schon das Geld aufgebracht werden müsse.
- 3) Lieber die Viehzölle und die Fleischpreise habe ich mich dahin geäußert, daß „teuer“ und „billig“ nur Verhältnißbegriffe seien, und daß man um einen brauchbaren Maßstab zu bekommen, unsere Preise unbedingt mit denen des Auslands, speziell Englands als unseres schärfsten Konkurrenten auf dem Weltmarkt, vergleichen müsse. In der Folge komme man wegen der Viehzölle zu dem Schluß, daß es verkehrt sei, wenn man annehme, durch Erhöhung derselben die Einnahmen des Bauern aus der Viehzucht erhöhen zu können. Viel-

mehr habe Verteuerung des Fleisches (die ja der ausgesprochene Zweck der vorgeschlagenen Zollmaßregeln ist) zunächst und vor Allem die Wirkung, daß der Verbrauch zurückgehe. Davon aber werden unsere Viehzüchter mehr Schaden haben, als von höheren Zöllen Nutzen.

4) Ich habe die Versammlung keinen Augenblick darüber im Zweifel gelassen, daß ich nicht im Auftrag der Volkspartei, sondern als Vertreter des Handelsvertrags-Vereins gesprochen habe.

* Calw. Die Nummer 1 des 11. Jahrgangs der Blätter aus dem Schwarzwald bietet den Lesern einen reichen und interessanten Inhalt. Eine launige „Schwarzwaldwanderung“ bringt A. Reiz; die „Burg Herrenzimmern im Kottweil“ beschreibt Reallehrer Dambach in Schramberg; S. A. Volz in Heilbronn berichtet „Allerlei über die zerstreute Bauart in einigen Schwarzwaldtäälern“. Aus der Steinhoferschen Württembergischen Chronik teilt Karl Wösch in Stuttgart Verschiedenes für den Schwarzwald aus alter Zeit mit. Die Blätter enthalten ferner einen Bericht über einen neuen Ausbruchsturm auf dem hohen Ochsenkopf zwischen Herrenwies, Hundsbach und Hundbeck, weiter interessante Mitteilungen über die geplante Wegbezeichnung durch den württemb. Schwarzwald (Calw, Teinach, Javelstein, Hirsau u. s. w. sind in diesen Wegbezeichnungen bei verschiedenen Vintenn aufgenommen), sodann Einiges über die Geschichte der Fahne auf dem Schloßberg in Nagold und verschiedene Mitteilungen aus Freudenstadt, Teinach u. s. w. Nach dem Mitgliederverzeichnis hat die Mitgliederzahl eine bedeutende Zunahme erfahren. Mögen die Blätter im neuen Jahre noch recht viele neue Leser finden!

Neutlingen, 22. Jan. In einer gestrigen Sitzung des Gesamtkomitees der Lichtensteinspiele

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.

Ergählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Käncl.

(Fortsetzung.)

Güllichs Gesicht erhellte sich und er blickte den Detektiv fragend an, der kalt und ruhig auf seinem Stuhl saß und die Fingerspitzen gegen einander stützte.

„Ja, ich kann es Ihnen wohl sagen. Es handelt sich um einen von Ihren Leuten. Augenscheinlich ist der Diebstahl von einem derselben begangen worden. Einer oder der andere muß das Geheimnis des Schlosses gekannt haben. Es war heute Morgen ganz unbeschädigt und zeigte keine Spur von Gewalt.“

„Wen haben Sie im Verdacht?“

„Das werde ich Ihnen nicht sagen. Es ist ja sehr leicht möglich, daß ich mich irre. Indessen können Sie darauf zählen, daß ich thun werde, was ich vermag.“

„Ja, können Sie uns wenigstens die Fünfzigtausend wieder verschaffen, dann dürfen Sie auf unsere Erkenntlichkeit rechnen.“

„Freut mich, Herr Direktor! Wie gesagt, ich werde thun, was ich kann. Adieu!“

„Ja, so ist es,“ sagte Nygge zu sich selber, als er eine halbe Stunde später allein in einer kleinen Schänke saß, mit einem Glase vor sich.

„Ist es dieser Herr Langfinger, wie ich vermute, dann ist es nicht leicht, ihn zu fassen. Es ist ein verdammt schlauer Fuchs. Weiß nicht, ob ich den Inspektor

um einen Gehilfen bitten soll. — Doch nein, sonst muß ich die Anerkennung mit Jemand teilen und dazu habe ich keine Lust. Ich muß versuchen, mit der Sache allein fertig zu werden. Ich weiß, wo er seine Abende verbringt, das ist doch immer ein Anfang. Miß Florina verlangt treue Ritter, das muß man ihr lassen. Sie bezahlt ihren Champagner nicht gerne aus der eigenen Tasche. Versteufertes Frauenzimmer! Ruiniert einen Mann nach dem andern, ohne mit den Augen zu blinzeln! Nun ist sie dreimal im „Elysium“ gewesen und jedesmal ist ein junger Mensch wegen Unterschlagung und Derartigem im Gefängnis gelandet.“

Er zündete sich eine neue Zigarre an und bestellte ein neues Glas. „Und sie ist bei Gott fein genug. Es ist nicht möglich gewesen, ihr etwas anzuhängen. Sie hat nur Geschenke erhalten aus Anerkennung für ihren schönen Gesang, nichts weiter. Jedes Jahr kommt sie wieder und trägt die Nase gleich hoch. Wenn man sich nur in ihr Vertrauen einschleichen könnte! Wie wenn man ihr an irgend einem Abend so recht großartig den Hof machen würde in Form einiger hinaufgeschandter Champagnerflaschen und in Folge dessen ihr Besuche abstatten dürfte zu einer Zeit, in welcher der andere nicht da ist!“

Er betrachtete sich im Spiegel gegenüber und lachte. „Nein, das geht nicht an, mein Junge, das geht nicht! Du hast Deinen Firnis verloren und überdies würde sie Gefahr wittern, und dann wäre alles umsonst. Aber wenn — ja das ist wirklich eine bessere Idee! Gewiß, gewiß!“

Er schnipste mit den Fingern und lächelte. Dann bezahlte er und ging. Der „Musiker“ Joersen, eigentlich nur Trommelschläger im Orchester des „Elysiums“ war sehr verwundert, als er zur Mittagszeit den Besuch seines alten Freundes, des Detektivs erhielt. Sie waren beide zusammen Musikschüler gewesen und hatten das ganze Leben hindurch eine warme Freundschaft für einander bewahrt trotz ihrer verschiedenen Lebensstellung, nachdem Nygge eine Stelle bei der

wurde beschlossen, in diesem Jahr den vom Spielleiter Direktor Lorenz dramatisierten 2. Teil von Hauffs "Lichtenstein" auf der Volksbühne in Honau zur Aufführung zu bringen. Die Handlung dieses 2. Teils, die entsprechend der Hauffschen Dichtung und den historischen Vorgängen einen vom 1. Teil wesentlich verschiedenen Charakter trägt, wird in vollständig neuer Inszenierung und in den dramatisch bewegteren kriegerischen Auftritten sich äußerlich noch wirksamer gestalten und an sich die würdige Fortsetzung und Ergänzung der lieblichen Bilder und Vorgänge des 1. Teils der beiden Vorjahre bilden. Es sind 12 Vorstellungen in Aussicht genommen, die am Pfingstsonntag beginnen und, mit Unterbrechung durch einen spielfreien Sonntag nach je 3 Spielfesttagen, am 6. September ihr Ende erreichen werden.

Schwenningen, 23. Jan. Vorgestern kam ein junger Mann aus Norddeutschland in eine hies. Wirtschaft, trank einen Schnaps und bettelte die Gäste an. Als ihm der Wirt wegen seines aufdringlichen Wesens die Wirtschaft verwies, drohte er, ihm die Fenster einzuschlagen und sein Haus anzuzünden. Den einschreitenden Schutzmann beleidigte er auf das Größlichste und schlug nach ihm. In den Ortsarrest verbracht, demolierte er die Fenster und alles, was er erreichen konnte. Der gefährliche Mensch wurde der zuständigen Behörde überliefert.

Berlin, 23. Jan. (Reichstag.) In Beginn der Sitzung verliest Vizepräsident Graf Stolberg eine Erklärung des Präsidenten Grafen Ballestrem, welche Bezug nimmt auf einen Artikel der "Kreuzzeitung", worin die Geschäftsführung Ballestrems kritisiert wird. Graf Ballestrem erklärt, da er anscheinend das Vertrauen der konservativen Partei nicht mehr besitze, lege er das Amt des Präsidenten nieder. (Allgemeine Bewegung.) Abg. v. Normann erklärt namens der Konservativen, die Partei stehe dem Artikel vollständig fern. Sattler (nl.): Es entfalle somit der Grund zur Demission. Singer (Soz.) erklärt, Graf Ballestrem habe das Vertrauen seiner Partei verloren. Sodann tritt das Haus in seine Geschäfte ein.

Berlin, 23. Jan. Die Amtsniederlegung des Grafen Ballestrem wird erst von einigen wenigen Abendblättern besprochen. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß der vorgebrachte Grund wenig plausibel sei, meint aber zumeist, daß Graf Ballestrem wieder gewählt werden dürfte. Die "Kreuzzeitung" ist sehr verwundert, daß Graf Ballestrem gerade ihren Artikel zum Ausgangspunkte seiner Demission genommen habe, da selbst Zentrumsblätter schärfere Artikel gebracht hätten. Die Kreuzzeitung will von ihren Neußerungen nichts zurücknehmen, erklärt aber, daß in der Wiederwahl Ballestrems die beste Lösung der Präsidentenkrise zu erblicken wäre.

Berlin, 23. Jan. Nach einer Newyorker Depeche des Lokalanzeigers setzten die deutschen Kriegsschiffe das Bombardement gegen das Fort San Carlo fort. Das Feuer hielt den ganzen Tag über an. 12 Venezolaner wurden getötet, 15 ver-

wundet. Nach dem "Newyorker Journal" hatten Bineta und Falke das zum Schweigen gebrachte Fort passiert und das venezolanische Kriegsschiff Miranda im See von Maracaibo weggenommen. — Hier ist die Stimmung unter dem Eindruck dieser Nachrichten eine erregte. Regierungskreise sollen der Ansicht sein, daß das Bombardement unter allen Umständen unnötig und unflug gewesen sei. Etwasige Beleidigungen müßten bei der gegenwärtigen Sachlage übersehen werden. Man befürchtet, Castro könne jetzt sein Einverständnis mit einer friedlichen Lösung des Konfliktes zurückziehen und besorgt ernste Verwicklungen.

Berlin, 23. Jan. Eine in London eingegangene römische Meldung besagt, daß zwischen den drei in der Venezuela angelegenheit beteiligten Mächten ein erneuter Meinungsanstand über die Blockade stattfände. Alle drei seien vollständig einig, daß die Blockade nicht aufzuheben sei. — Nach einem weiteren Telegramm beschlossen die Mächte, die Aufhebung der Blockade nicht vor dem Stattfinden der Präliminarkonferenz ihrer Vertreter in Washington in Erwägung zu ziehen. Wenn Venezuela sich dann ehrlich gewillt und im Stande zeigt, ihre Ansprüche zu befriedigen, würde natürlich, sobald es thunlich sei, die Aufhebung der Blockade erwogen werden.

Der Streit mit Venezuela. Die Aktion gegen das Fort San Carlos bei Maracaibo, die zuerst das deutsche Kanonenboot Panther versuchte, und die am 21. Jan. vom Panther und den beiden anderen deutschen Kriegsschiffen Gazelle und Bineta wieder aufgenommen wurde, hatte offenbar den Zweck, die Blockade auch an diesem Teil der venezolanischen Küste wirksam zu machen und dem Präsidenten Castro den Bezug von Lebensmitteln über die kolumbische Grenze zu unterbinden. Der Erfolg scheint diesmal nicht ausgeblieben zu sein, und das Fort, das den Zugang zur Bai von Maracaibo sperrte, ist wohl unbeschädigt geblieben. Ueber den Hergang wird man genauere Berichte abwarten müssen. Bisher ist bloß bekannt, daß die 3 deutschen Kriegsschiffe am 21. Jan. vormittags angingen, das Fort zu beschießen und daß von diesem das Feuer lebhaft erwidert wurde. Nachmittags versuchte ein Ruderboot aus Maracaibo sich dem Fort zu nähern, es kam bis auf 3 Meilen Entfernung heran und berichtete dann, daß die Kanonen des Forts jede Minute einen Schuß abgaben. Das Fort konnte vor Rauchwolken nicht gesehen werden, aber es war klar, daß die venezolanischen Artilleristen mit großer Geschwindigkeit schossen. Um 1 Uhr nachmittags erfolgte eine Explosion, anscheinlich in dem Fort. Dichter Rauch stieg auf und bedeckte zum Teil die Wälle. Das Städtchen San Carlos soll dabei in Brand geschossen worden sein, die Einwohner hatten sich aber vorher gerettet. Die Aktion der deutschen Kriegsschiffe beweist, daß der deutsche Kommandant sich nichts um das Geschrei der "Jingopresse" gekümmert hat, die schon beim bloßen Erscheinen europ. Kriegsschiffe in amerikanischen Gewässern sich nervös gebärdet und darin eine "Herausforderung" und "Reizung" des Volks der Ver. Staaten erblickt. Blockade ist Blockade, und wenn man einmal zu Zwangsmahregeln genötigt ist, so

dürfen diese nicht zu einer Spielerei, einer Posse werden. Das Fort von Puerto Cabello ist bekanntlich von den Deutschen und Engländern gemeinschaftlich beschossen und erstürmt worden. Bei Maracaibo haben die Deutschen allein die Aktion übernommen. Das Geschrei der "Jingopresse" wird jetzt von Neuem angehen, und leider ist voranzusehen, daß auch die demokratische Presse in Deutschland wie immer sekundieren und in das Horn des feindseligen Auslands blasen wird. Schw. M.

Paris, 23. Jan. Aus Maracaibo wird berichtet, daß die Behörden einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen haben und alle Wehrpflichtigen zum aktiven Dienst einberufen sind, um die deutsche Invasion zurückzuschlagen. Wie es heißt, ist das Fort San Carlo vollständig zerstört und die Ortschaft selbst größtenteils abgebrannt. Das Bombardement dauert noch fort. Die Tragweite der venezolanischen Geschütze hat sich als unzureichend erwiesen. Der Kommandant des Forts San Carlo, Bello, hat sich sehr tapfer gezeigt. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß. — In letzter Stunde wird gemeldet, daß der Panther durch die Passage in den Hafen eingebrungen sei. Die übrigen Kreuzer konnten jedoch nicht folgen, weil ihr Tiefgang zu groß ist.

Standesamt Calw.

- Geborene.
18. Jan. Marie Luise, Tochter des Georg Neutlinger, Dienstknecht hier.
18. " Paul Alfred, Sohn des Karl Friedrich Burger, Eisenbahnkassens hier.
Getraute.
17. Jan. Christian Karl Falzaraf, Sergeant hier mit Fose Friedrike Luz von hier.
19. " Johannes Lukas Marquardt, Bäckermeister in Ludwigshafen und Marie Karoline Schneider von hier.
Gestorbene.
19. Jan. Margarete Widner, ledig, 83 Jahre alt.
19. " Paul Alfred Burger, Sohn des Eisenbahnkassens hier, 1 Tag alt.

Gottesdienste

am 3. Sonntag nach Epiphantien, 25. Januar.
Dom Turm: 9.47. Predigt: 10.6. O. Jesu, Jesu, Gottes Sohn u. 9.1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.
Donnerstag, 29. Januar.
8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.



Polizei erhalten und infolge seiner Geschicklichkeit sich zu einem der tüchtigsten Detektios Christianias aufgeschwungen hatte.

"Nun, auf was sahndest Du wieder, Alter?"
"Das werde ich Dir sagen, Iversen. Du hast vorläufig acht Tage Urlaub vom "Elysium".
"Zum Teufel, was sagst Du da?"
"Du hast Urlaub vom "Elysium", sage ich.
"Ich begreife wirklich nicht Nygge!"
"Is auch nicht nötig! Wie gesagt, Du hast Urlaub. Das heißt, Du schreibst sofort eine Krankheitsklärung an den Inhaber. Verstehst Du, Du bist krank geworden."
"Du bist wahnsinnig, Mensch?"
"Du bist krank geworden, sage ich. Gleichzeitig kannst Du den Ueberbringer als geeigneten Stellvertreter und Kalbsellklopper empfehlen.
Iversen pffiff gedehnt und lächelte. "Jetzt verstehe ich! Es ist Miß —"
"Es ist nichts, das oder einen Andern etwas angeht."
"Cut, gut! Ich erhalte acht Tage Hausarrest um Deinetwillen!"
"Hausarrest? O, durchaus nicht! Du trägst nur den Arm in der Binde. Du hast die Hand verstaucht, und dann magst Du um Deinetwegen vom Morgen bis am Abend in der Stadt herumtraben."
"Cut! Bring' Tinte und Feder, Frau! Nygge entseht mich meines Amtes!"

Das "Elysium" war eine Singpielhalle mit sehr gemischter Gesellschaft. Man hatte freien Eintritt und infolgedessen stets ein volles Haus. Das Lokal hatte an diesem Abend sein gewöhnliches Aussehen, nur daß der Mann an der Trommel nicht mehr der gleiche war. Der alte Iversen, den

jeder Stammgast hier kannte, war fort und an seiner Stelle wurden die Trommelschlägel sehr geschäftig von einem altmodischen Kerl mit krummem Rücken, glattrasiertem Gesicht und einer blauen Brille vor den Augen gehandhabt.

Nygge, der es war, hatte seinen schönen, schwarzen Vollbart geopfert, den er 15 Jahre lang getragen, und war vollständig unkenntlich.

An einem der nächsten Tische saß einer der Buchhalter der Aktienbank, Karl Bähring. Er sah elegant und vornehm aus und die halb vertraulichen, halb achtungsvollen Krachfüße des Aufwärters bewiesen, daß er einer der "besseren" Gäste des Lokals war.

3. Kapitel.

Der Stern des Abends war natürlich Miß Florina, die mit ihrem braunen, pilanten Zigrunergesicht und den verwegenen Liedern das männliche Publikum in Feuer und Flamme brachte.

Nygge benützte die Gelegenheit, um sich mit ihr in ein Gespräch einzulassen, was sich leicht thun ließ. Die Artisten hinter den Kulissen nehmen es selten genau damit, mit wem sie plaudern.

Er erzählte ihr in aller Eile, eine traurige Geschichte von sich selber. Er sei ursprünglich ein Deutscher gewesen, und vor vielen Jahren als Musiker nach Norwegen gekommen. Er sei einmal infolge bitterer Armut genötigt gewesen, ein Instrument zu verpfänden, das er von einem Bekannten geliehen gehabt. Da habe sich die "verdammte Polizei" hinter ihm hergemacht, er sei verhaftet worden und habe seither Mühe gehabt, eine feste Stelle zu bekommen und sei dankbar für jede kleine Hilfe.

Die schöne Miß fühlte Mitleid. Er erzählte ferner, daß ihm ein Platz bei einem entfernten Verwandten in Amerika angeboten worden sei, den er aber nicht annehmen könne, weil er kein Wort Englisch verstehe. (Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Nachstehende, mit Zustimmung des Gemeinrats erlassene, vom St. Oberamt Calw am 30. Dezember 1902 für vollziehbar erklärten ortspolizeilichen Vorschriften betr.

Die Entfernung des Schnees von den Gehwegen

und das Bestreuen derselben bei Glätteis seitens der Hausbesitzer, werden hiemit zur allgemeinen Kenntnis und Nachachtung gebracht.

§ 1.

Die Hausbesitzer sind verpflichtet, nach jedem Schneefall auf die Länge ihres Anwesens die Gehwege von Schnee säubern zu lassen und zwar ist der Schnee über den Randel hinaus bis an die Fahrdahn abzulehren. Die Besitzer der Gehwege sind überdies verpflichtet, von der Ecke ihres Hauses bis zur Mitte der Fahrstraße, durch die Entfernung des Schnees einen Weg offen zu halten.

§ 2.

Beim Abkehren ist darauf zu achten, daß Hydrantenschachtdeckel nicht mit Schnee, Eis und Schmutz bedeckt werden.

§ 3.

Bei Glätteis sind die Gehwege und Straßenübergänge in der in § 1 bezeichneten Ausdehnung, sofern das Glätteis über Nacht eintritt, bis spätestens morgens 1/8 Uhr, sofern es vor 9 Uhr abends eintritt, sofort mit dessen Eintritt, mit Sand oder Asche zu bestreuen.

§ 4.

Schleifen, welche auf Gehwegen entstehen, sind zu bestreuen.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 Biff. 10 R.-Str.-G.-B. bestraft.
Calw, 3. Januar 1903.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Calw.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben der Carl Seiz, Hofners Eheleute hier, bringen folgende Grundstücke und zwar:

Geb. No. 64 1 a 60 qm ein 1stoc. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und 89 qm Gemüsegarten auf dem Fruchtmarkt,

Parz. No. 1793 30 a Acker an der Hengstetter Steige, angekauft zu 6500 M. und angekauft zu 400 M.

am Montag, den 26. Januar 1903, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im II. und letzten Termin zur öffentlichen Versteigerung.

Den 23. Januar 1903.

Ratschreiber Dreher.

Aufforderung.

An die Bezahlung der noch rückständigen Kapital- und Dienstlohnsteuer pro 1902 wird erinnert.
Calw, den 21. Januar 1903.

Rgl. Districteramt.

Calw.

Die Stelle eines städt. Vorarbeiters kommt bis 1. März ds. Jrs. in Erledigung.

Tüchtige Bewerber wollen ihre Meldungen mit Zeugnissen spätestens bis 5. Februar ds. Jrs. schriftlich hier einreichen.

Den 24. Januar 1903.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Liebersberg.

Brennholzverkauf.

Am Dienstag, den 27. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem Gemeindevwald verkauft:

56 Nm. Buchholz und 60 Nm. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathaus. Käufer sind eingeladen.

Den 21. Januar 1903.

Gemeinderat.

Einen jüngeren willigen

Arbeiter

sucht

Färber Börner.

Frische Süßbutter

ist täglich zu haben bei Heinrich Giebenrath, Bäcker.

Neben meinem rohen

Caffee,

in billigen wie besten Sorten, halte selbstgebrannten, jede Woche frisch, in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Buchenes und tannenes

Scheiterholz,

sowie gespaltenes Holz hat zu verkaufen

Georg Giebenrath.

1 Kleiderkasten, sowie 1 Tisch,

beides neu, hat im Auftrag preiswürdig zu verkaufen

Chr. Jäger, Maler und Lackier.

Ein ordentl. Dienstmädchen

nicht unter 16 Jahre alt, wird zu baldigem Eintritt in ein Privathaus gesucht.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Hirsau, den 22. Januar 1903.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Kindes

Johanna

erfahren durften, sagen innigsten Dank

Albert Kaercher u. Frau.



Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers wird am Vorabend desselben, Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Hirsch“ ein

Bankett

abgehalten werden. Hierzu ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, zu Ehren des Geburtsfestes die Häuser zu beslaggen.

Am Sonntag, den 25. ds. Mts.,

Konzert

(Streichmusik)

der Calwer Stadtkapelle

im Gasthof z. bad. Hof.

Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 20 ¢

Freie Bäckerinnung Calw.

Zum Austragen der Breteln suchen die Kollegen eine reinliche, zuverlässige Frau. Persönliche Vorstellung erwünscht bei

W. Buch, Vorstand.

Hirsau.

Gasthof z. Hirsch & Lamm.

Einem tit. Publikum von hier und Umgegend halten wir unseren neu erbauten Saal mit Billard, insbesondere für Sonntagsausflüge, bestens empfohlen.

W. Spörr & Co.

Anzeige u. Empfehlung.

Einem werthen Publikum zur Nachricht, daß sich meine Werkstatt von heute ab im

Bokenhardt'schen Hinterhause,

Eingang gegenüber von Hrn. Seifensabrikant Schlatterer, befindet und empfehle ich mich in allen Schreinerarbeiten bestens.

Hochachtung

Fritz Schaible junior, Schreinermeister.



Simonsbrot

aus gewaschenem angemälztem Korn hergestellt und ist das reinlichste, haltbarste und wohlschmeckendste

Tafelbrot.

Sein hoher Nährwert und die überaus günstige Beeinflussung der Verdauung machen es zu einem

Gesundheitsbrot

ersten Ranges. Zu haben bei Erh. Kern, Marktplatz.

Die überall hochgeschätzten Ostberg'schen Brust-Bonbons, sowie Ostberg'schen Spitzwegerichsaft-Brustbonbons sind in Packeten à 20 Pf. zu haben in Calw: bei Eugen Dreiss und Erh. Kern, in Althengstett: Chr. Stralle, in Gehingen: F. Hubel, in Liebenzell: G. Haun, in Neubulach: J. Duss.



Calw.

Zufolge Beschlusses unseres Aufsichtsrates haben wir den
Mehl-Kleinverkauf in der Mühle selbst

gänzlich aufgehoben und geben an Privatkundschaft als kleinstes Quantum nur noch 1/2 sackweise, also 100 Pfund, ab.
Unser so beliebtes Mehl ist indessen ab 20. ds. Mts. von folgenden Bäckereien hiesiger Stadt im Detail zu haben und zwar stets zu gleichen Preisen, wie direkt von uns bezogen:

- | | |
|--------------------|-------------------------|
| Buck, Wilhelm, | Kirchherr, Carl, |
| Burkhardt, Paul, | Koch, Christ., Insel, |
| Dierlamm, Herm., | Lut, Christ., Badgasse, |
| Franck, Georg, | Mörich, Albert, |
| Galenheimer, Aug., | Niethammer, Gottlob, |
| Gehring, Jakob, | Schaible, Friedr., |
| Haydt, Wilhelm, | Schnürle, Fr., |
| Haydt, Gottlob, | Seeger, Joh., |
| Hammer, Ludwig, | |

und empfehlen wir diese unsern resp. Abnehmern zur Bequemlichkeit dienenden Verkaufsstellen freundlichster Frequentation.

Pforzheim-Calwer Bädermühle G. m. b. H.

Die griechischen Weine,

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als **Stärkungsmittel**

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

Preis-Liste.

	1 Flasche incl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein, sehr bekömmlich	95	90	19.—
Demeslika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinstes, goldgelber Süß- wein	100	95	20.—
Achaier, edler, alter, weißer Claret, griechi- scher Sherry	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medizinal-Malvasier, hervorragend kräftig	200	Bei 12 Flaschen: 180	36.—
Griech. Cognac , hochfein, sehr mild, 1/2 Fl.			5.—
Deutscher Export-Cognac , 2jährig, mild, 1/2 Fl.			3.—

Emil Georgii, Calw, Telefon 16.

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne im **Café Schnauffer.**

Schuhfett
Tranolin
in roten Dosen



Wer sein Geld ausgiebt für Schuhfett, der laufe etwas Gutes, denn nur das Beste macht und erhält das Leder weich, biegt und dauerhaft. Geyner's Wiske in roten Dosen erzeugt auch auf eingefettetem Leder wieder schönen Glanz. Fabrikant Carl Geyner in Öppingen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

Hierzu 1 landw. Beilage.



Bei wirklicher Verbrauchszeit empfehle wieder, hauptsächlich in Familien, wo Kinder sind, meine prämierten und von Aerzten und Kranken lt. tausenden Attesten und Belobungen empfohlenen

Husten- und Universal-Magenbonbons

schon in Proben von 10 S an.

Hochachtungsvoll
Georg Krimmel.

Schaffhausen.

1 junge hochtrachtige Schaffkuh,
2 trachtige Buchtrinder,
ein größeres Quantum Dinkelstroh
(Maschinenbruch),
ein älteres Chaischen



verkauft

Schultheiß **Roos.**

Gegen
**aufgesprungene
Hände**



ist das neueste u. beste Mittel
Dermalincréme
von Sander & Helder, Straßburg i. Elz.
hilft unter Garantie sofort! Preis 25 S
Zu haben bei **W. Schneider**, Friseur.

Beld-Offert.

Per sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten geg. solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorge-
merkt. Passende Gesuche werden **rasch u. billigst** erledigt, auch laufende Zielerforderungen gekauft durch **Karl Roller, Heilbronn a. N.,** Hypothekengeschäft.

**Ein
heller**



vorwandet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Erntewühl.

Unterzeichneter setzt ca. 50 Zentner
unberegnetes

Wiesenheu

dem Verkauf aus
Karl Weber z. Bären.



Einen ausgezeich-
neten
Rattensänger,
ohne Untugend, hat zu
verkauft

Johann Dingler
in der Saustieg.

Einen französischen Gsachen
Reiterrevolver hat zu verkaufen
der Obige.

Makulatur,

diverse Zeitungen, gegenwärtig in größere-
rem Quantum in der Druckerei d. Bl.
vorrätig; 5 kg zu 40 S erhältlich.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher **Lehrjunge** wird
unentgeltlich bis Frühjahr angenommen
Jakob Schneider,
Küfer und Rübler.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat, wird auf Nicht-
meß gesucht.

R. Siller z. Schiff.

Gesucht wird auf 1. April ein
fleißiges, solides

Mädchen

in kleine Pfarrfamilie.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Lehrling gesucht.

Ein wohlzogener Junge kann auf's
Frühjahr unter günstigen Bedingungen
unentgeltlich in die Lehre eintreten.
Carl Hummel,
Maler und Ladier.

Lehrlingsstelle offen.

Aufs Frühjahr findet ein **junger
Mann** mit guten Schulkenntnissen eine
Lehrstelle bei

Chr. Jäger,
Maler und Ladier.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
G. Eisenhardt,
Kübler und Küfer,
b. Georgenäum.

Die

**A. Delschläger'sche
Buchdruckerei**

liefert rasch und billig in
schöner Ausführung alle im
Erwerbsleben vorkommende

Drucksachen

wie:

- Preislisten
- Circulars
- Briefbogen
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Quittungen
- Adresskarten
- Postkarten
- Packetadressen
- etc. etc.